

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

42. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 12. November 1904.

№ 131.

## Unsere Vorstände.

Alle Jahre wieder kehrt der erste Moment, wo es sich in unserm Verbandsleben darum handelt, die Frage zu entscheiden: Wen betrauen wir im kommenden Vereinsjahre mit der Führung der Geschäfte? Da es sich bei uns nicht um bloße Verwaltungstechnik, nicht um rein mechanische Dienstleistungen handeln darf, sondern in erster Linie um die wirksame Förderung gewerkschaftlicher Ziele, um die Erziehung werdender Verbandsmitglieder, da ferner das wirtschaftliche und soziale Leben seine Werten auch an das Gestade des kleinsten Ortsvereins wirft und die Personenfrage auch im Zeitalter des Kapitalismus eine hervorragende Rolle spielt, ist es von sehr entscheidender Bedeutung für den Verband, in welchen Händen sich seine Leitung befindet.

Den Verbands-Generalversammlungen und unserer Hauptleitung wird es mit der Ausdehnung des Verbandes immer schwieriger gemacht, über allgemeine Direktiven hinaus in die Maschinerie der einzelnen Vereine einzugreifen; es muß daher meist den jeweiligen Vorständen überlassen bleiben, in der Fühlung mit dem großen Ganzen fortschrittliche Verbandsarbeit gleichzeitig den gegebenen Verhältnissen anzupassen.

Das ist in allen Fällen nicht leicht, denn unser Beruf erfreut sich durchaus nicht mehr der gewerblichen Geschlossenheit wie früher. Aus dem Buchdruckgewerbe ist eine Buchindustrie geworden, der alle Begleiterscheinungen des modernen Industriealismus anhaften. Der von der Pike auf gebiente Prinzipal wird eine immer seltenerer Erscheinung (im günstigsten Falle macht der moderne Prinzipalsohn einen „Kursus“ durch), der moderne Kaufmann ist auch der moderne Prinzipal, der nur noch Betriebsbesen kennt, unter denen der lebendige Arbeiter ebenfalls rangiert, die moderne Faktorie fast gleichfalls ihre Aufgabe nicht immer in vermittelndem Sinne auf, so daß im Arbeitsverhältnisse heutzutage bedeutend mehr Reibungsflächen vorhanden sind als noch vor nicht allzu langen Jahren. Da bedarf es denn in den verschiedensten Fällen und Formen, wie die Differenzen sich äußern, eines klugen Eingreifens der Vorstände und einer leidenschaftslosen Beurteilung der Sachlage nicht nur bezüglich der Differenzen selbst, sondern auch in Hinsicht ihrer eventuellen Wirkungen auf den Verband. Auf keinen Fall darf sich in einer kritischen Lage ein Vorstand schieben lassen, er muß wissen, was er will, und eine Situation zu überblicken verstehen.

Das wird um so notwendiger, als sich — wie überall — fortwährend im gewerblichen Leben Veränderungen vollziehen, die nach und nach neue und ungewohnte Verhältnisse schaffen, deren Entwicklung aber ein Vorstand im Auge zu behalten hat, um gegebenenfalls handeln zu können. Diese Veränderungen sind nicht allein wirtschaftlicher, sondern auch organisatorischer und sozialer Natur. Versuche der Prinzipale, unsre Tarifgemeinschaft zu internationalisieren, die Tatsache eines immer engeren organisatorischen Zusammenschlusses der Prinzipale in Deutschland und für eine absehbare Zukunft auch

in den deutschsprechenden Ländern, der Ausbau der Tarifinstitutionen, die Ausbreitung des Verbandes, die stete Streikbruchtaktik des Gutenbergbundes und christliche Zersplitterungsversuche neben bestimmten hyperradikalen Einflüssen (wir erinnern nur an die mehr und mehr pouffierte Generalfreidee) sowie die tiefgehenden Veränderungen in der Technik mit einer verzweigten Spartenbildung, Prinzipalkasse und Zünnungswesen, geben ein sehr kompliziertes Bild unserer derzeitigen beruflichen Verhältnisse. Aber auch dieses Bild bleibt nicht konstant; alles ist in Fluß, im Gären und Werden, so daß eine oberflächliche Kenntnis und Beurteilung der einschlägigen Dinge für einen nützlich wirken und verantwortlich handeln wollenden Vereinsvorstand noch nicht genügt.

Wir haben es immer beklagt, wenn sich unsere Vorstandspersonen mit einer Reihe von Würden und Ämtern durchs Leben schleppen, was nur zur Folge haben kann, daß kein Amt richtig ausgefüllt wird, und bedauerlicherweise sind es in der Regel dann immer die Verbandsposten, die am meisten darunter leiden müssen. Freilich, warum gerade da ein besonderes Gewicht darauf legen, wo doch auf fünf Jahre hinaus alles so schön geregelt ist und in dieser Zeit „nichts gemacht werden kann“! Das erinnert beinahe an jenen Wähler, der da glaubt, schon genug für Volk und Vaterland getan zu haben, wenn er alle fünf Jahre seinen Stimmzettel abgibt. Als ob nicht jeder weitere tarifliche Fortschritt einzig und allein von der Konsolidierung der heutigen Positionen abhängen und es sich nicht in sehr hervorragendem Maße für unsere (der Gehilfen) Bedeutung im Gewerbe darum handeln würde, jeden Mann mit dem Geiste zu erfüllen, der uns die großen Zeiten im Verbands gebracht und diesen selbst Aufgaben lösen ließ, von denen unsre jüngere Generation kaum eine Ahnung hat.

Diese Gedanken sind es, die uns beschleichen, wenn wir an die in den meisten Orten in Bälde bevorstehenden Vorstandswahlen im Verbands denken. Wir haben nun einmal eine Organisation, die nichts mit Gewerkschaftsspielerei zu tun hat, die im Gegenteil der denkbar prägnanteste Ausdruck für den Begriff „Gewerkschaft“ ist. Alles, was deshalb seit Jahrzehnten an Mißgunst und Mißachtung auf die Buchdrucker gehäuft wurde, ist in letzter Instanz weiter nichts als eine pure, wenn auch ungewollte Anerkennung der gewerkschaftlichen Verdienste unsrer Organisation. Deshalb ist es eine eiserne Notwendigkeit, daß die daraus resultierenden Pflichten für die Gegenwart und Zukunft zuerst denen vor Augen stehen, die wieder andere zu den Tendenzen und Aufgaben des Verbandes erziehen wollen und sollen. Nur dann wird es möglich sein, in allen Wechselfällen des Verbandslebens auf ein Heer überzeugter, opferbereiter und disziplinierter Mitstreiter rechnen zu können — denn der Verband wird immer das sein, was die Kollegen aus ihm machen: entweder ein stagnierendes Gewässer oder der alles befruchtende und belebende Strom.

Von seiten unsrer jungen Generation nimmt man vielfach die organisatorischen und tariflichen

Erwünschungen als etwas ganz Selbstverständliches hin, ohne eine Ahnung zu haben, welche Kämpfe und Opfer notwendig waren, um solche einigermaßen geordnete Verhältnisse schaffen zu können. Geht man nach etwa 13wöchiger Beitragsleistung auf die Reise, ist man bereits vollauf berechtigt, die paritätischen Arbeitsnachweise als gefahrenschädlich zu bezeichnen oder über die „verknöcherten“ Verbandsbeamten abfällig zu urteilen, die vom Gehilfenleben keine Ahnung mehr haben oder in ihrer Gewerkschaftsimperei vom Flügelschlage der modernen Zeit unberührt geblieben sind. Solche Urteile sind sehr häufig und eine Anklage gegen die Unterlassungssünden unserer Vorstände. In ihre Hände ist die gewerkschaftliche Zukunft der heranwachsenden Generation gelegt, darum mögen unsere leitenden Kollegen sich auch bewußt sein, wie groß ihre Verantwortlichkeit ist!

Wir haben in der Organisation als einziges Erziehungsmittel nur den „Correspondent“. Daß dieses Mittel ein ungenügendes ist, braucht wohl nicht des langen und breiten dargelegt zu werden. Unseren Vorstandskollegen erst muß es überlassen bleiben, die richtige Nutzenanwendung aus dem Inhalte des „Corr.“ zu ziehen und in den Versammlungen zu popularisieren. Wenn aber Tausende den „Corr.“ überhaupt nicht lesen, sinkt auch der Wert der übrigen gewerkschaftlichen Erziehungsmittel. Da aber im allgemeinen wohl angenommen werden darf, daß unsere Vorstandspersonen den Inhalt des „Corr.“ genau verfolgen, so liegt es an ihnen, sich ihre mühevollere Tätigkeit dadurch zu erleichtern, daß sie um der grundlegenden Arbeit des „Corr.“ willen für dessen Verbreitung energisch eintreten. Man redet — und mit Recht — in unseren Tagen so viel von der modernen Zeit und all ihren Umwälzungen in Anschauungen, Bestrebungen und Einrichtungen — nicht nur in beruflicher und technischer Beziehung; das bringt aber auch mit sich, daß der einzelne aus sich heraus mit diesen Verhältnissen nicht mehr fertig werden kann, weder theoretisch noch praktisch, und daß die Entscheidung bei allen sozial- und wirtschaftspolitischen Zeit- und Streikfragen immer mehr auf die Organisationsfunktion des Volkes übergeht, was wiederum die ernste und verantwortungsvolle Mission derer beleuchtet, die in Stellungen berufen werden, wo sie Leiter und Lehrer der Massen sein sollen.

Aber auch rein praktisch in der Organisationsarbeit erfordert die Tätigkeit unserer Vorstandspersonen ein hohes Maß von Umsicht, Geschick und Takt. Durch unsere Spezialorganisationen werden fortgesetzt Probleme zur Diskussion gebracht, die nicht kurzerhand in die Ecke gestellt werden dürfen, sondern die sachlich zu prüfen und gegebenenfalls von der Gesamtorganisation zu lösen sind. Je größer die Zahl der Mitglieder überhaupt, desto vielseitiger auch die Wünsche, die Anforderungen an die Organisation, die Hoffnungen, die in sie gesetzt werden; und da ist es vielfach unseren Vorständen aufgegeben, mit Klarheit und Ueberzeugung für die Notwendigkeit gewisser Maßnahmen der Organisation einzutreten, und das muß selbst dann geschehen, wenn es sich um die unpopuläre Aufgabe handelt, aus zwingenden Gründen

einen Lieblingswunsch der Mitglieder zu zerstören. Nur wenige Vorstände fassen aber ihr Amt derart auf, wie ein nur oberflächlicher Blick in den „Corr.“ lehrt.

Es handelt sich also bei den nunmehr vor der Tür stehenden Neuwahlen in vielen Bezirks- und Ortsvereinen keineswegs lediglich um die Frage: Wo nehmen wir Kollegen zu all den undankbaren Vorstandskämtern her?, sondern darum: Wen wählen wir? Nicht um jeden Preis einen Mann haben, sondern den rechten Mann haben, darauf kommt es an. Es soll gewiß nicht bestritten werden, daß es nicht zu den in unserm Buchdruckerleben sonderlich ersehnten Annehmlichkeiten gehört, ein Vorstandsamt zu bekleiden — abgesehen von den „bezahlten Beamten“, die jedenfalls in Hinblick auf ihre „fette Pfriunde“ Nebel im allgemeinen so sinnreich als „Proletarier in gehobener Lebenslage“ stigmatisierte —, aber vielfach gestalten die Vorstandspersonen sich ihr Amt selbst schwierig, kollegial, tolerant, objektiv, aber bestimmt sei die Leitung eines Vereins, einer Versammlung, unabhängig von Stimmungen und äußeren Einflüssen, zielbewußt in Verfolg unserz gewerkschaftlichen Programms, immer die Interessen der Gesamtorganisation im Auge. Dann werden auch manche Unleidlichkeiten aus unserm Vereinsleben verschwinden, dagegen ein erhöhtes Interesse an demselben sich kundgeben. Das Schwergewicht hierfür liegt aber bei den Vorstandspersonen. Hat man für die betreffenden Ämter die richtigen Personen erwählt, kann man sicher sein, daß sie im besten Sinne ihre Obliegenheiten erfüllen und anderseits die Mitglieder ihr Möglichstes tun werden, fähige und arbeitsfreudige Kollegen auch in ihrer Verbandsstätigkeit zu erhalten, so viel Ärger ihnen auch sonst bereitet werden mag. Mit den rechten Personen an der Spitze wird es auch möglich sein, über zersetzende Kleinlichkeiten hinweg großzügige Gesichtspunkte in das Vereinsleben zu tragen und die reale und positive Macht unserz Gewerkevereins agitatorisch und praktisch nach einem gemeinsamen Ziele hin wirksam zu machen.

Wo es — um auf notwendige Einzelheiten einzugehen — der Fall sein kann; nehme man bei den Wahlen auch Rücksicht auf eine sagen wir möglichst paritätische Zusammensetzung des Vorstandes. Man hört oft sagen: Wir sind Verbandsmitglieder und nicht Seher, Drucker oder Gießer! Das ist ganz richtig und es wäre sogar gut, wenn dies nicht zu oft von den „Sparten“ vergessen würde; aber aus praktischen Gründen und um einer fruchtbareren Arbeit willen ist es notwendig, daß der Gesamtvorstand sich klar ist über die besonderen Eigenheiten der einzelnen Sparten, über das komplizierte wirtschaftliche Getriebe in unserm Verufe. Und da ist die Mitberatung der Spartenvertreter unerlässlich, um das dergestalt gewonnene Resultat für die harmonische gemeinsame Arbeit nutzbar machen zu können.

Wenn wir auf einzelne Personen im Vorstände besonders eingehen sollen, so ist es neben dem Vorsitzenden, dessen Tätigkeitsfeld wohl aus den vorausgegangenen Darlegungen genügend ersichtlich geworden ist, der — Schriftführer! Wann werden unsere kontinuierlichen Klagen, unsere heißen Wünsche einmal erfüllt werden, die wir in bezug auf dieses Vorstands-Mischenbrödel schon im „Corr.“ von Stapel gelassen! Das Amt eines Schriftführers scheint man leider in den meisten Mitgliedschaften noch immer als so eine Art Straßposten einzuschätzen und unsere Schriftführer tun leider zu wenig zur Zerstreung der über ihre Tätigkeit sich ausbreitenden landläufigen Auffassung. Sie versäumen es, geltend zu machen, welcher Wert der Arbeit des Schriftführers beizumessen ist — sofern diese Arbeit auch auf der Höhe der Zeit steht. Das ist aber der zweite wunde Punkt. In der Regel betrachtet der Schriftführer selbst seine Tätigkeit als eine Art notwendiges Uebel und findet sich recht und schlecht — leider meist in letztem Sinne — damit ab. Schon bei der Wahl wird wenig Rücksicht auf diesen Posten genommen. Der Mann

braucht ja bloß niederzuschreiben, was in der Versammlung vorgekommen und das ist doch keine Kunst! Da die Mitglieder von der Arbeit eines Schriftführers eine rein mechanische Vorstellungsweise haben, ist es ganz nebensächlich, wer mit diesem Amte betraut wird. Auf diese Weise werden Kollegen zu Schriftführern gewählt, denen jede Vorbildung dafür mangelt. Sie haben kein Augenmaß für das Wichtige und Unrichtige in ihren Berichten, ganz abgesehen davon, daß sie ihre Aufgabe als Interpreten des geistigen Lebens eines Ortsvereins in keinem Falle gerecht werden.

Fast allen Berichten merkt man an, daß sie in der Eile geschrieben sind, und daß der Verfasser bei ihrer Fertigstellung kaum einiges Interesse an den Tag gelegt haben kann. Oft mag man sich auch zu Hause mit den Streichungen der Redaktion hinarbeiten, selbst dann, wenn solche gar nicht vorgenommen worden sind. Und immer und immer wieder stößt man auf die Tatsache, daß der Bericht für den betreffenden Ort und diejenigen Mitglieder geschrieben ist, die zu faul sind, eine Versammlung zu besuchen. Dazu braucht man keine Berichterstattung. Von all der Kurzsichtigkeit wollen wir gar nicht reden, daß Prinzipalen und Gutenbergsbindlern in breiter Öffentlichkeit die intimsten Vorgänge aus dem Verbandsleben mitgeteilt werden, wie man überhaupt das Bestreben hat, in den Berichten schon Jahre vorher die Taktik des Verbandes auszuklammern, was unseren Bestrebungen nur schaden kann. Darum sollten die Posten der Schriftführer von im Verbandsleben erfahrenen Kollegen ausgefüllt oder die Berichte eventuell vom Vorsitzenden nachgeprüft werden, damit sie nicht ein überhäuftes Sammelsurium aneinandergeheißter Nebensächlichkeiten darstellen. Dann lasse man auch aus den Versammlungsberichten eine zerrissene Wiedergabe von Vorträgen weg. War der Vortrag wichtig genug, sende man ihn gesondert als Artikel ein, aber in zwanzig bis dreißig Zeilen über einen ein- bis zweistündigen Vortrag zu berichten, ist eine Verschwendung des Raumes und vermag niemand mit den eventuell belehrenden Ausführungen eines Referenten vertraut zu machen.

Wir haben in unsern langen Redaktionstätigkeit einen einzigen Schriftführer kennen gelernt, der in vollem Maße dieser wichtigsten Aufgabe Genüge leistete — und dieser Kollege sitzt seit einem Jahre in der Redaktion des „Corr.“. Aber sonst ermangelt die bisher gelieferten Berichte jedweder Sorgfalt. In der Regel auf viele Tage nach der Versammlung hinausgeschoben, werden dann die Berichte einfach zusammengeschauert und als saft- und kraftloses Gebräu der Redaktion zur weiteren Verarbeitung eingesandt. Wir könnten die Schriftführer im Verbands an den Fingern einer Hand herzählen, die sich die Mühe geben, einen abgerundeten, wirklich im allgemeinen Interesse gelegenen Bericht abzufassen. Und darauf kommt es an! Es ist vollständig gleichgültig, ob über eine abgehaltene Versammlung berichtet wird oder nicht, ob die Eröffnung der Versammlung, das Verlesen des Protokolls, die Aufnahmegesuche, die Restanten, die Ausschüsse, der Kassenbericht, die Bewegungsstatistik, die geschäftlichen Mitteilungen, Ausflüge, Exkursionen usw. usw. im „Corr.“ bekannt gegeben werden oder nicht; davon profitiert weder der betreffende Ortsverein noch die Allgemeinheit, das bedeutet lediglich Ballast für den „Corr.“. An Stelle dieser rein mechanischen Berichterstattungstätigkeit treten weit besser vierteljährliche Situationsberichte, die am besten in der Provinz einen ganzen Bezirk umfassen und in zusammenhängender Form sich auf alle auf dem Verbands- und Tarifgebiete geäußerte Tätigkeit erstrecken, wobei diverse Einzelheiten, sofern sie von wesentlichem Interesse sind, sehr gut mit verarbeitet werden können. Auf diese Weise schalten alle unwesentlichen Dinge von selbst aus und man erhält in Wirklichkeit einen Ueberblick über das Verbandsleben, der jetzt vollständig fehlt, weil doch immer nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Orten im „Corr.“ über ihre Tätigkeit berichtet. Wir hatten beispielsweise im Jahre 1903 an 1187 Druckorten

Mitglieder, im „Corr.“ dagegen beschränkt sich in verflochtenen Fahren die Berichterstattung auf nur 252 Orte, so daß wir über die Tätigkeit unserer Kollegen in 935 Orten überhaupt nichts oder nur sehr selten etwas erfahren. Darum muß die Berichterstattung nicht eingeschränkt, sondern erweitert werden, aber nicht um uninteressante Nebensächlichkeiten, sondern um in zusammenfassender Form die wichtigeren Vorgänge im kollegialen, organisatorischen und tariflichen Leben feststellen und daraus die notwendigen Schlüsse für die Praxis unserer gemeinsamen Arbeit ziehen zu können. Den Schriftführern müßte von Vereins wegen auch ausgegeben werden, außerhalb ihrer auf die Versammlungsberichterstattung sich erstreckenden Tätigkeit dem „Corr.“ auch Mitteilungen zugehen zu lassen über alle das gewerbliche Leben im allgemeinen berührende Angelegenheiten vom Orte, damit der „Corr.“ nicht gezwungen ist, auf den Krücken unserer Fachblätter einherzuschumpeln.

Auch unsere Spezialorganisationen wandeln leider in puncto Berichterstattung in den gleichen ausgetretenen Pfaden. Gerade hier wäre es notwendig, daß die Berichterstattung nur von großen Gesichtspunkten ausginge, denn es soll doch eine große Masse mit den technischen und dadurch bedingten tariflichen Besonderheiten weniger vertrauter Kollegen über das Wollen und Streben der einzelnen Sparten unterrichtet werden. Statt dessen greift man auch hier zu der veröbenden Form mechanischer Berichtschreiberei und stößt den Leser damit ab.

Will unsere Organisation die ihr in der Zukunft bevorstehenden großen Aufgaben lösen, ist es notwendig, daß diesen unseren Darlegungen im Kerne der Sache entsprochen wird — so wenig Hoffnung wir auch leider haben dürfen. Im vorigen Jahre haben wir uns in der Nr. 43 in ähnlichem Sinne geäußert, wie wir bis jetzt konstatieren konnten ohne jeden Erfolg. Jedem, der es mit der Organisation ehrlich meint, muß aber daran liegen, daß die in ihr tätigen Kräfte nicht nutzlos vergeudet, sondern zur höchsten Wirksamkeit entfaltet werden. Wir erlauben uns zu diesem Zwecke einige Andeutungen zu machen, möchten sie überall als der besten Absicht entsprungen richtig geedeutet werden.

## Bündlerische Frechheit.

Die Dummheit derer, für welche der „Typograph“ allwöchentlich seinen geistigen Kübel ausleert, sieht tatsächlich ohne Beispiel da, denn sonst wären die wiederholt festgestellten Frechheiten und Schamlosigkeiten der bündlerischen Prostitution im „Typograph“ unmöglich. In Nr. 124 des „Corr.“ haben wir — mehr der Not gehorchend als dem eignen Triebe — eine Summe bündlerischer Denunziation dreißiger Art auf ihren wahren Wert zurückgeführt, was natürlich dem „Typograph“ sehr unangenehm sein mußte, denn unsere Kollegen sorgen dafür, daß „Corr.“-Nummern, welche sich mit den Heldentaten einzelner Bundesführer befassen, auch in die Hände kollegial noch nicht ganz verwahnter Gutenbergsbinder gelangen. Wir haben nun natürlich nicht erwartet, daß der „Typograph“ unsere in bestimmtester Form erhobenen Anklagen entkräften würde — wozu er allerdings auch nicht imstande ist —, aber wir vermuteten, er würde wenigstens einen Versuch machen, die notorischen Tatsachen wegzuschwimmen, weil er ja sonst aus alter Gewohnheit um verworren genug ist, das Tageslicht zu leugnen. Keine Spur, das edle Papier schweigt alles tot und droht uns lediglich mit dem — Staatsanwalt, der einzigen stützenden Brust für die Leiden derer vom Bundesbund. Da kann sich denn Herr Janson wieder in die Brust werfen und mit den tiefen Kehrlauten seiner fetten Stimme plädieren: „St. verlange die Bestrafung der Rejhäuser, damit er endlich seine Anriffe auf den Futtenbergs-Bund unterläßt!“ An Stelle der sonst üblichen Abseugungsversuche wählt der „Typograph“ eine neue Form von Denunziation als Belohnungsmittel für etwa in Bündlerkreisen erwachende Erkenntnis in bezug auf die erbärmliche Mission und die Lügenbeuteile des „offiziellen Organs des Gutenbergs-Bundes“. Auf die Behauptung des „Typograph“, daß zwei auswärtige Schriftgießer auf „höheren Befehl“ während des Schriftgießereistreiks als Streikbrecher nach Leipzig gereist seien — eine Lüge, die nur von einem ganz elenden Subjekte erfunden sein konnte — hatten wir den Hofn gepflanzt, daß allerdings zwei auswärtige Schriftgießer nach Leipzig gekommen seien, und zwar die Herren Berthahn und Tschajmann. Für ihre während des Leipziger Schrift-







Die **Typographischen Jahrbücher**  
(Verlag von Julius Mäser, Leipzig)  
sind das bedeutendste u. billigste rein technische  
Fachblatt des deutschen Buchdruckgewerbes.  
Unentbehrlich für jeden strebsamen Buch-  
drucker. Jede Buchhandlung nimmt Bestel-  
lungen an. Jährlich 4,80 Mk. [117]

**Gine Postkarte genügt!**  
Den Herren Kollegen sende auf Wunsch  
Muster meiner neuen Maschinenbänder, die  
das Schmirren der Prickenwalzen, der Schnei-  
re und der Auslegestäbe bei Schnellpressen ver-  
hindern. [180]  
Herrn. Gerlach, Maschinenr., Katen (Witbg.).

**Hoher und leichter Nebenverdienst.**  
Bei hoher Vergütung suche an jedem Orte  
Herren, welche den Vertrieb hochgelegener  
Kunstgegenstände (ganz vorzüglich Weichnachts-  
artikel) nebenbei übernehmen. Projekte gratis  
und franko an jedermann. Herrn. Wolf,  
Zwickau i. S., Reichstraße 44. [150]

**Die Kollegen**  
welche keine Verwendung für Broschen, Anhänger  
usw. in mattvergoldeter Fassung mit dem Bilde  
einer jeden eingesandten Photographie zu 2,85 Mk.  
(bei portofreier Zusendung) das Stück haben, aber  
vielleicht ihre Lieben mit Semi-Emaille-Schmuck-  
sachen in besserer Fassung (14 Kar. Gold usw.)  
oder mit einer wirklich schönen Vergrößerung  
nach jedem eingesandten Bilde oder mit herrlichen  
Landschafts- und Genrebildern usw., Kopien be-  
rühmter Meister, in echter Opalmalerei auf Konvex-  
glas, fertig gerahmt, zu Weihnachten überraschen  
wollen, handeln im eignen Interesse, so sie sich  
meinen illustrierten Katalog gratis und franko  
kommen lassen. Bequeme Zahlungsbedingungen.  
Photograph. Kunstanstalt Max Schmitz, Leipzig-R. 90.

Deutsche Rechtschreibung: **„Wie schreibt  
du richtig?“** Von Heinrich Robert 64 S. 89.  
Preis 20 Pf. Portofreie Zustellung gegen  
Eins. in Marken. Hauptmerkmale des Buches:  
keine Doppelschreibungen mehr; gangb. und  
populäre Schreibw. (Leitregeln) unter  
Vahung d. amtl. Vorricht. bzw. der Beschlässe  
des Reichspr. Staatsminist. v. 11. Juli 1903  
(nach „Sarrasin“). Verlag von **Otto Rodt**,  
Berlin NO, Georgenstraße 18. [122]

**Schriftsetzer!**  
Gegen offene **Heinshäden** sind schon tausend  
Mittel vergeblich gebraucht worden, während  
das billigste und zugleich wirksamste Mittel

**Borsyl-Streupulver**  
ist, welches mit gleich vorzüglichem Erfolge  
gegen dieses Leiden als auch gegen Schwel-  
fuß usw. benutzt wird. Zu haben in allen  
Apotheken und Drogerien. Probebeutel gegen  
Einsendung von 20 Pf. [121]  
Fabrikant: **Chemische Fabrik, Dahnme (Wart)**.

# Deutscher Buchdrucker-Kalender für das Jahr 1905

Für die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buch-  
drucker bearbeitet und herausgegeben von  
**14 Bogen Oktav. Ludwig Rexhäuser. Taschenformat.**  
Preis eleg. geb. 1 Mk. (ausschl. Porto), im Buchhandel 1,50 Mk.  
Der Kalender enthält u. a. die Porträts von Richard Härtel,  
Karl Heinke und Adolf Franke. Auf einem Sonderblatte sind in  
Faksimiledruck die Aufzeichnungen Richard Härtels über seinen  
Lebensgang wiedergegeben.

Von grösseren und bedeutenderen Abhandlungen  
im Kalender wollen wir neben dem sonstigen reichen In-  
halte hervorheben:

- Dem Gedächtnisse unserer Vorkämpfer!  
Aus dem Verbandsgebiete.  
Deutscher Buchdruckertarif  
nebst den am 26. und 27. April 1904 vom Tarif-Ausschusse gefassten  
Beschlüssen und Kommentierungen und der neuen Geschäftsordnung  
für die Tarif-Arbeitsnachweise.
- Die Fachpresse in Oesterreich-Ungarn.  
(Von Austria.)
- Die Berufskrankheiten der Buchdrucker.  
Vom Drucken und Prägen auf der Tiegeldruckpresse.  
(Von Karl Gustav Junge.)
- Aus dem Schriftgiessergewerbe.  
(Von Ernst Berkahn.)
- Die deutsche Arbeiterversicherung.  
Geschichtliche Charakterbilder.

Die technische Ausstattung des Kalenders ist solid, das  
Papier gut. — Wir empfehlen den Verbandskollegen die  
Anschaffung dieses preiswerten Kalenders, der allen be-  
rechtigten Anforderungen entspricht.

Der Verlag: **Radelli & Hille, Leipzig, Salomonstrasse 8.**

**Hoher und leichter Nebenverdienst!**  
Suche überall Leute g. Vertr. hochleg. Neuf.  
(vorz. Weichnachtsart.). Hohe Verg. ohne Risiko  
u. Konf. **Freitag, Zwickau (Sa.), Moonstr.**

**Stereotypen u. Galvanoplastiker!**  
Die Kollegen werden in eignen Interesse  
wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß  
Konditionsangeboten nach Berlin immer erst  
Erkundigungen einzuziehen beim Vorliegenden  
**E. Schellbach, Tempelhof-Berlin,**  
Friedrich Wilhelmstraße 15. [1006]

**Tabakarbeiter-Genossenschaft  
Hamburg 6.**  
120 Sorten Zigarren im Preise von 81 bis  
170 Mk. pro Mille. —  
Hochfeine Qualitäten in Vorsteland-, Su-  
matra-, Brasil-, Mexico-,  
Manila- und Havana-Zigarren.  
Preislisten stehen zur Verfügung.

**Neu! Christbaum-Blotenspiel. Neu!**



Schöne Fiede  
des Weihnachts-  
baumes.  
Nach Angünden  
der Kerzen läuft  
das 17 cm große  
Wachsbild durch die  
Wärme getrieben  
rund, wodurch die  
an den Abhängen  
befestigten Glas-  
perlen gegen die  
unterhalb ange-  
brachten 8 harmo-  
nisch abgestimmten  
Glocken schlagen u.  
so ein wunderbar  
schönes Geläute her-  
vorbringen, welches  
die Festfreude so  
recht weisevoll  
macht.  
Die Ausführung  
ist sehr hübsch und  
unverdorlich.  
Preis frei ins Haus, gegen Einsendung  
von 1.40 Mk. (Nachnahme 20 Pf. mehr).  
Kein Risiko, wenn nicht gefallt,  
Betrag retour! Katalog mit vielen  
schönen Festgeschenken umsonst und frei.  
**Saam & Co., Foche No. 155. Solingen.**

**Fritz Babel**  
sende sofort Deine Adresse an **A. Herberg**,  
Hohenstein-Ernstthal, Limbachstr. 9. [128]

**Herr Schröder** aus Halle a. S., gib bald  
Nachricht Deinen Freunden und Kollegen  
**A. Thiele, Wiesbaden, Frauentorstr. 7, 67 I.**

**\* Typographische Gesellschaft Hamburg \***

Mittwoch (Busstag) den 16. November 1904  
morgens 10 $\frac{1}{2}$  Uhr bis nachmittags 5 Uhr in  
sämtlichen oberen Räumen des Tütgeschen  
Etablissements:




## Graphische Ausstellung

aus den Sammlungen des Kollegen **ALBIN MARIA WATZULIK**  
in Altenburg. Ausgestellt sind u. a. in- und ausländische  
Druckwerke, japanische Holzschnitte, Erzeugnisse japanischer  
Papier-Industrie, der berühmte Nadelatz von Mädicke usw.

Wir machen auf den Inseraten-Wettbewerb aufmerksam, welcher unter fast sämtlichen  
Hamburger Tageszeitungen ausgeschrieben ist. Das Inserat erscheint an gleichem Tage.

## Verein Berliner Korrektoren.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Buchdruckerei J. Schlesinger, S 14, Alte Jakobstr. 65.  
Fernsprecher Amt IV, 7919.

Vorsitzender: F. Albraghs, Kassierer: Karl Dietrich, Schriftführer: George Schmidt,  
Neue Winterfeldstrasse 3. Elisabethufer 38/39. Teltowerstrasse 22.

Sonntag den 20. November, abends 7 Uhr, im „Sückerkassino“, Alte Jakobstraße 64

### Ordentliche Sitzung.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung; 2. Eingänge  
und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme neuer Mitglieder; 4. Wahl des zweiten  
Vorständes; 5. Die Zentralkommission und der Korrektorenrat; 6. Bericht des Vorst.; 7. Frage-  
kasten. — Alle Korrektoren sind willkommen.  
Der Vorstand. [134]

## Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Des Buhtages wegen findet der  
**Bücherwechsel Dienstag den 15. November**  
statt. Die Bibliothekskommission. [135]

## Wirtshaus Moritz Uhle

Berlin SW, Kreuzbergstr. 7.  
Sonntag: **Erkaffee von Huhn, Gänse-  
braten, Hasenbraten, Gieswein mit Sauer-  
kohl (Spezialität), Großer Mittagstisch  
à Couvert 60 Pf.** Vorzügliches Bier, Gau-  
bold Eis Top. — Gemüthliche Morgenbrade.  
Wild-Wein. Von 4 Uhr an Frühkonzert.  
Der „Correspondent“ liegt aus. [136]

## Zwickau.

Montag den 14. November findet vor  
abends 8 Uhr ab im großen Saale des  
„Selceders“ unser  
**21. Stiftungsfest**  
bestehend in **Konzert, Theater und Ball**,  
statt. Hierzu laden wir die Kollegen, ins-  
besondere diejenigen der benachbarten Druck-  
orte, nochmals freundlichst ein.  
Das Festkomitee. [125]

## Dresden-Löbtau-Nausslitz usw.

Zu unserer Sonntag den 12. und Montag  
den 13. Novbr. stattfindenden **Haus-Kirmes**,  
verbunden mit **musikalischer und Instrumental-**  
vorträgen, erlauben wir uns, werthe Kollegen  
mit Angehörigen ergebenst einzuladen.  
**Joseph und Josefkinden.** [126]  
Stett. Verb.: Postplatz-Wörsnit. 10 Pf.

## Halle a. S.

Den werthen Kollegen von Halle und Um-  
gegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich mit  
dem 1. Oktober das **Restaurant „Zum Baum-  
schützen“** (Ecke Streiber- und Turmstraße),  
übernommen habe und bitte um gütigen Aus-  
spruch. **Sonntag, 20. Novbr., abds. 7 Uhr**  
**Skat.** Ergebenst Herrn. **Seidmann.** [123]

## Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 20. November, mittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, in Tütges Etablissement (D. Springs-  
born), Valentinstamp.

### Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Kartellbericht; 3. Vortrag des Kollegen  
G. Brandt: Die Weltausstellung in St. Louis, unter Vorführung von Lichtbildern.  
Mit dem Vortrage ist eine Ausstellung amerikanischer Druckmaschinen verbunden.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Der Vorstand. [120]

## Achtung!

Die Gründung eines Ortsvereins zeigt an  
**Witalliedschaft Giesleben.** [119]

Die am 8. November erfolgte glückliche Ge-  
burt eines  
**Ortsvereins** zeigt  
hoch erfreut an **Die Mitgliebsch. Spvrttau.**

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
(Inhaberin: Klara verw. Härtel)  
Kohlgartenstrasse 48  
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
**Galvanoplastik.** Von Hering, Geb. 3 Mt.